

Eine Schulstunde wie vor 75 Jahren

Grundschüler erkunden mit Zeitzeugin Marianne Limberg den Nachkriegsalltag

Heiligenrode – Von draußen hört man Kindergesang, begleitet von den warmen Tönen eines Akkordeons und dem Spiel einer Blockflöte. „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“, klingt es durch die hohen Fenster des ältesten Heiligenroder Schulhauses von 1848 hinaus auf die Straße.

Wer am vergangenen Freitag das heutige Gemeindehaus der St.-Marien-Kirchengemeinde Heiligenrode betrat, fand keine gewöhnliche Unterrichtsstunde vor. Stattdessen begegneten sich dort Gegenwart und Vergangenheit: die Klasse 3b der Grundschule Heiligenrode mit ihrer Lehrerin und eine ältere Dame, die genau diesen Ort noch als ihre Schule kannte.

Pastorin Tabea Rösler hatte den Saal akribisch vorbereitet: Mit Holztischen, Rohrstühlen und einer alten Tafel wirkte der Raum wie ein authentisches Nachkriegsklassenzimmer. Einziger der damals unverzichtbare Holzkohleofen fehlte. Diesen skizzierte Rösler jedoch anschaulich auf einem Flipchart. Sogar historische Lederschulranzen und Utensilien brachte

innerungen bewahrte sie sich für den Moment auf, als die Kinder den Raum bereits verlassen hatten. Im Gespräch nach der Stunde offenbarte sie eine Härte, die sie den Schülern nicht zumuten wollte: „Ich bin ein Jahr sitzen geblieben, weil ich keine Schuhe hatte“, berichtet sie leise. Die Kälte jener Jahre blieb prägend: „Ich saß immer am Ofen. So nah, dass ich Brandnarben an den Armen hatte.“ Trotz der Not blickt sie ohne Groll zurück. „Wir hatten ja nichts und haben alles genommen, wie es kam.“

Dass Geschichte hier so nahbar wurde, war kein Zufall: Die dritten Klassen in Heiligenrode behandeln derzeit im Sachunterricht das Thema „Schule früher“. Die Kinder überschütteten ihren Gast mit Fragen – etwa, wie 66 Kinder in einen einzigen Raum passten und warum es nur einen Lehrer gab. Neben den nachdenklichen Schilderungen sorgte eine Anekdote für Gelächter: Einmal schoben Schüler einen Schrank von außen vor die Tür, sodass die Klasse durch die Fenster ins Freie klettern musste.



Zeitzeugin Marianne Limberg (l.) kehrt mit Unterstützung von Pastorin Tabea Rösler in das ehemalige Schulhaus von 1848 zurück und lässt gemeinsam mit Grundschulern der Klasse 3b Geschichte lebendig werden.

CHRISTIANE MEYER

sie zum Anfassen mit – ein faszinierendes Stück Geschichte zum Begreifen.

Marianne Limberg, Jahrgang 1940, kehrte an diesem geschichtsträchtigen Datum an einen Ort ihrer Kindheit zurück. Auf den Tischen lagen Kopien ihres Klassenfotos von 1952, das 66 Schüler um Lehrer Markwart zeigt. Eifrig suchten die Kinder die Zeitzeugin auf dem Bild: „Dort oben, die Sechste von rechts!“

Während des Unterrichts erzählte Limberg lebendig von früher. Doch die schwersten Er-

Dass dieser Besuch auf den 8. Mai fiel, den Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des Zweiten Weltkriegs, verlieh den Berichten zusätzliche Tiefe. Während die Mädchen und Jungen ihre Fotokopien einpackten, blieb die Erkenntnis: Räume ändern ihre Funktion, aber durch Menschen wie Marianne Limberg und das Engagement von Pastorin Rösler bleiben die Geschichten im ältesten Heiligenroder Schulhaus lebendig – jenseits jeder Verklärung.

CHRISTIANE MEYER



Klassenfoto von 1952: In der oberen Reihe ist die sechste Schülerin von rechts Marianne Limberg.

MARIANNE LIMBERG